

Eine Zeitzeugin berichtet

Betty Bausch-Polak spricht morgen mit Schülern der Realschule Heessen

Hamm (mig). Diese Frau hat mehr erlebt, als in ein Menschenleben reinpasst – einschließlich der Verfolgung durch das nationalsozialistische Deutschland. Aus diesem Leben berichtet die 94-jährige Jüdin Betty Bausch-Polak am morgigen Montag in der Sachsenhalle – und die Zuhörer gehören einer weitaus jüngeren Generation an: die Schüler der neunten und zehnten Klassen der Realschule Heessen.

Initiiert hat die Begegnung ein Lehrer der Schule: Deutschlehrer Ulrich Gloger hatte über ein paar Ecken Kontakt zu der Holocaust-Überlebenden – und holte sie nach Hamm. Bausch-Polak, die meist in Israel, zeitweise aber auch im niederländischen Kapelle lebt, spricht am Donnerstag noch in der Realschule Mark und stattet auch Schu-

len in Soest und Dülmen Besuche ab.

Betty Polak wuchs mit ihrer Schwester Lies behütet in Amsterdam auf – bis Nazi-Deutschland 1940 Holland besetzen, die Juden registrierten und nach und nach in Konzentrationslager deportierten. Ihre Familie wurde auseinandergerissen. Betty, frisch verheiratet, weigerte sich, von den Nazis als Jüdin registriert zu werden und tauchte mit ihrem Mann unter. Es begann eine mehrere Jahre währende Irrfahrt durch Holland, ein dauerhafter Ausnahmezustand. Den mit ihrem Mann organisierten Widerstand überlebte nur sie – ihr Mann verliert sein Leben.

Ihre jüngere Schwester Lies wohnte damals zunächst noch bei den Eltern in Amsterdam, nach deren Deportation entkommt sie



Bausch-Polak

und später nach Bergen-Belsen. Ihre Rettung wird schließlich ein außergewöhnlicher Austausch deutscher Templer aus Israel gegen jüdische Gefangene aus Deutschland. Allein kommt sie in Palästina an, in einer völlig fremden Welt.

Lange haben die Schwestern geschwiegen, aber schließlich drängte es sie doch, ihre gemeinsame Geschichte zu erzählen. Die ist in einem 2009 erschienenem Buch festgehalten – der Titel: „Bewegtes Schweigen“.

selber in letzter Minute mehreren Räumungskommandos. Ihrem Freund jedoch folgt sie ins Lager Westerbork

und später nach Bergen-Belsen. Ihre Rettung wird schließlich ein außergewöhnlicher Austausch deutscher Templer aus Israel gegen jüdische Gefangene aus Deutschland. Allein kommt sie in Palästina an, in einer völlig fremden Welt.

Lange haben die Schwestern geschwiegen, aber schließlich drängte es sie doch, ihre gemeinsame Geschichte zu erzählen. Die ist in einem 2009 erschienenem Buch festgehalten – der Titel: „Bewegtes Schweigen“.

Jetzt spricht sie – und das besonders gern zu jungen Menschen. „Die Jugend liegt ihr besonders am Herzen“, sagt Ulrich Gloger, der ihren Optimismus und ihr fröhliches Wesen bewundert – und ihre Energie: „Sie ist ungeheuer aktiv und hat mir gesagt, sie höre mit Vollendung ihrer hundertsten Lebensjahres auf.“

Erleben werden Betty Bausch-Polak die 180 Schüler der neunten und zehnten Klassen der Realschule. Die Begegnung wurde in Deutsch- und Geschichtsunterricht vorbereitet – unter anderem durch das Buch „Der Junge im gestreiften Pyjama“ und den Film „Schindlers Liste“. Von dem Vormittag mit Bausch-Polak erhofft sich Gloger viel: „Ich glaube, das wird eine Begegnung, die unsere Schüler so schnell nicht vergessen.“